

044d Geld

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Schlachter 2000** Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Christ und Geld – Fünf Impulse aus dem Wort Gottes

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um Reichtum als Genuss.

Thema heute

Geld. Bislang haben wir uns diesem Thema von drei Seiten genähert. Wir haben gesehen, dass **Geld in der Lage ist, das Herz zu verführen**. Jetzt könnte man als Antwort darauf einfach arm werden, aber auch das ist nicht, was uns Gottes Wort rät. Vielmehr weiß die Bibel um die Not armer Menschen. Und kann ganz nüchtern formulieren:

Sprüche 10,15: Der Besitz des Reichen ist seine feste Stadt, das Verderben der Geringen ist ihre Armut.

Armut und Reichtum sind beide nicht erstrebenswert.

Dann haben wir gesehen, dass **Wohlstand verpflichtet**. Wer hat darf nicht einfach an der Not der Habenichtse vorbeisehen. Stichwort: Almosen. Und übrigens ein Kennzeichen echter geistlicher Gemeinschaft.

Apostelgeschichte 2,45: Alle Gläubiggewordenen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; 45 und sie verkauften die Güter und die Habe und verteilten sie an alle, je nachdem einer bedürftig war.

Liebe ist immer darauf aus, die Not des Geliebten zu lindern. Johannes kann deshalb diesen Zusammenhang herstellen:

1Johannes 3,17: Wer aber irdischen Besitz hat und sieht seinen Bruder Mangel leiden und verschließt sein Herz vor ihm, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?

Und drittens haben wir uns damit beschäftigt, dass man **Geld auch investieren** soll, was – weil er es nicht tat – der Herr Jesus dem faulen Knecht im Gleichnis vorwirft.

Matthäus 25,27: So solltest du nun mein Geld den Wechslern gegeben haben, und wenn ich kam, hätte ich das Meine mit Zinsen erhalten.

Das war der Blickwinkel *Vorsorge*. Heute nun: Genuss. Reichtum als Genuss.

Die Idee für diesen Punkt stammt aus dem 1Timotheus, wo Paulus schreibt:

1Timotheus 6,17: Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete, nicht hochmütig zu sein, noch auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung zu setzen – sondern auf Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuss –,

In der vorletzten Episode haben wir denselben Vers unter dem Blickwinkel Verantwortung betrachtet, aber hier steht eben auch etwas von Genuss.

Gott ist der Urheber von Freude in unserem Leben und ich hoffe, dass ich jetzt niemanden überfordere, aber Freude ist dazu da, das Leben erträglicher zu machen.

Prediger 8,15: Und ich pries die Freude, weil es für den Menschen nichts Besseres unter der Sonne gibt, als zu essen und zu trinken und sich zu freuen. Und dies wird ihn begleiten bei seinem Mühen die Tage seines Lebens hindurch, die Gott ihm unter der Sonne gegeben hat.

Freude, Genuss, Feiern... das sind gute Dinge. Geschenke Gottes. Weshalb Gott selbst auch formuliert: »Wer kann essen und wer kann fröhlich sein ohne mich?« (Prediger 2,25) Antwort: Keiner. Das Gute kommt von Gott. Und so reicht Gott dem Reichen auch alles *reichlich zum Genuss* dar.

Damit niemand mich falsch versteht. Natürlich gibt es ein Zuviel an Genuss. *Zu viel Honig essen ist nicht gut!* (Sprüche 25,27), heißt es in den Sprüchen. Ein fröhliches Genießen darf nicht in Genusssucht umschlagen! Und der reiche Jüngling, dem Jesus gebietet, allen Besitz zu verkaufen (Markus 10,21), muss allen Genießern eine Warnung sein! Genuss ist verführerisch. Und wo er anfängt mein Lebenssinn zu werden bzw. zu viel Zeit und Geld in Anspruch nimmt, da ist es wichtig, dass wir uns davon trennen! Bei allem Genuss, der unserer Seele gut tut, sind wir zur Selbstverleugnung berufen. Das mag erst einmal wie ein Widerspruch klingen, ist es aber nicht. Es sind einfach nur zwei Seiten derselben Medaille. Es ist ein bisschen wie bei Paulus, der sagt: *in jedes und in alles bin ich eingeweiht, sowohl satt zu sein als auch zu hungern, sowohl Überfluss zu haben als auch Mangel zu leiden.* (Philipper 4,12) Wo der Genuss nicht zum Gott wird, da dürfen wir uns freuen, wenn es uns gut geht:

Prediger 10,19: Um zu lachen, bereitet man ein Mahl, und Wein erheitert das Leben, und das Geld gewährt das alles. –

Wir können uns freuen, ohne dass wir abhängig davon werden. Wir sind Mägde und Knechte Gottes. Wir leben das Leben, das er uns anvertraut. Und manch einer ist reich, von Abraham heißt es

1Mose 13,2: Und Abram war sehr reich an Vieh, an Silber und an Gold.

Ein anderer ist arm.

Wir leben das Leben, das Gott uns anvertraut hat und wir müssen nur dieses eine Leben verantworten! „O.k., das ist ganz einfach, dann gönne ich mir einfach nichts, dann kann ich nichts falsch machen!“ Hm... lass mich den Satz umformulieren. Möchtest du sagen: „Gott möchte mir Genuss schenken, weil er es gut mit mir meint, vielleicht sogar weiß, was ich brauche, und ich lehne dankend ab?“ Das kann nicht richtig sein!

Und erlaubt mir bitte, eine Warnung auszusprechen: Ein besonders asketischer Lebensstil, der verzichtet, nicht weil er muss, sondern weil er sich dadurch besser, heiliger, Gott näher oder besonders fühlt, ist in letzter Konsequenz nur eine subtile Form von eigenwilligem Gottesdienst und von falscher Demut. Wo ich verzichte, um Gott zu „gefallen“, obwohl Gott mich beschenken will, da komme ich Jesus nie näher, sondern ich drehe mich nur um mich selbst. Wer dieses Thema ein wenig studieren möchte, dem empfehle ich Kolosser 2,16-23. Ein Link zu einer Predigt ist im Skript¹.

Und lasst mich zum Schluss noch zwei Verse aus den Apokryphen zitieren, die mich immer ein wenig zum Schmunzeln bringen, wenn es um Genuss geht. Nicht Bibel, aber trotzdem irgendwie bedenkenswert:

Jesus Sirach 14,3.5: Einem Knauser steht es nicht wohl an, reich zu sein; und was soll Geld und Gut einem Geizkragen? ... Wer sich selber nichts Gutes gönnt, was sollte der andern Gutes tun? Er wird niemals Freude an seinem Eigentum haben.

Der Geizkragen. Auch er kann nicht genießen. Sein Problem ist nicht falsche Demut, sondern Habsucht. Ein Geizhals genießt nicht, was er hat, und dieser Mangel an Freude macht ihn unfähig, anderen Gutes zu tun. Es sind die Menschen, die Gottes gute Gaben fröhlich aus Gottes Hand nehmen und die sie genießen können, ... es sind solche Menschen, die anderen gern Gutes tun. Ihre Freude an Gottes Güte fließt über in Freigebigkeit. Wer genießen kann, der bewahrt sein Herz vor Geiz und gewinnt aus der eigenen Freude den Antrieb, diese Freude zu teilen und anderen zum Segen zu werden.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, wie du über das Thema Genuss denkst. Wie ist dein Verhältnis zu den guten Dingen des Lebens?

Das war es für heute.

Bete heute darum, dass du es lernst, ein Segen für die Gemeinschaft deiner Gemeinde zu werden.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

¹ Predigt: <https://audio.kassettothek.de/mp3/ktn02991.mp3>

AMEN